

Wraider Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Wochenschrift	16 fl.
Halbjährig	8 "
Jahreschrift	4 "
Mit Postversendung:	
Wochenschrift	18 fl.—kr.
Halbjährig	9 "
Jahreschrift	4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. 2. K.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Rudolfsplatz, V. Sijelaplag Str. 1, Wien, L. Wallfischgasse 10, Prag, Graben 27, ferner in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosso in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Wrad, 18. November.

Die Untersuchung in Angelegenheit der Veröffentlichung der Note des Grafen Andrássy führt — wie „Pesti Napló“ mittheilt — der Untersuchungsrichter Mathiasovsky im Vereine mit dem Oberstaatsanwalt. Sectionsrath Matkovic ist schwer erkrankt und hat die erste Untersuchung und Vernehmung in der Wohnung des Beschuldigten stattgefunden.

Das Oberhaus hat die Differenz, welche in Betreff der Advocatenordnung zwischen den beiden Häusern des Reichstages bestand, aus der Welt geschafft, indem es dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses beitrug, daß die Disciplinargerichte der Advocaten ausschließlich aus Mitgliedern des Advocatenstandes gebildet werden sollen. In den betreffenden Kreisen wird man mit dieser Wendung wohl ganz zufrieden sein.

„Pesti Napló“ gedenkt der Agitation, die in Buda-Pest gegen die projectirte Erwerbsteuer in Fluß gebracht wurde und meint bei dieser Gelegenheit, im betreffenden Gesetzentwurfe sei das Minimum zu hoch gegriffen, was jetzt um so weniger am Platze sei, als dem Finanzorganen genügende Mittel zur Verfügung stehen werden, das wahre Einkommen der Steuerpflichtigen zu erforschen.

„Reform“ fordert die Regierung auf, die Wahl des römischen Metropolitens nicht zu bestätigen und dahin zu wirken, daß der Congreß bei einer zweiten Wahl eine der Regierung genehmere Persönlichkeit wähle.

„Hon“ tadelt das Vorgehen des Oberhauses, welches mit seiner Hartnäckigkeit es dahin gebracht habe, daß die Zusammenstellung der künftigen Wählerlisten bis zu den nächsten Wahlen nicht möglich sein wird.

Zu dem angeblichen Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem Papste will ein Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ Folgendes wissen: „Ein zweiter Brief des Papstes an den Kaiser Wilhelm existirt, ist aber nicht neuern Datums. In seinem ersten Briefe behauptete der Papst, daß der Kaiser von Deutschland als ein Christ unter der geistlichen Macht des Heiligen Stuhles stehe. Der Kaiser antwortete, daß er in seiner Eigenschaft als Protestant diese Präntionen nicht zulassen könne. Darauf erwiderte der Papst, daß er bei seiner ersten Behauptung stehen bleibe. Von Seiten des Kaisers erfolgte keine Erwiderung auf diese zweite Epistel, da Sr. Majestät nicht will, daß Europa der Zuschauer eines theologischen Streites zwischen ihm und dem Papste werde. Das Gerücht, daß letzterer zum dritten Male schrieb, um seine Forderung nach geistlicher Autorität zu urgiren, ist also unwahrscheinlich, es müßte sein, daß der zweite Brief gemeint sei.“

Die gestern begonnene General-Discussion des deutschen Reichstages über das Bankgesetz hat soviel aus den bisherigen telegraphischen Nachrichten zu ersehen, einen großen Umfang angenommen. Als Vertheidiger der Vorlage traten Delbrück und Camphausen auf; Beide verwahrten sich dagegen, principiell Gegner einer zu errichtenden Reichsbank zu sein, welche nur deshalb nicht in die Vorlage aufgenommen wurde, weil die Schwierigkeiten, die preussische Bank in eine Reichsbank umzuwandeln vorläufig unüberwindlich seien. Im Namen der national-liberalen Partei trat der Abgeordnete Bamberg für dem Entwurfe entgegen; mit seinem Plaidoyer für die Reichsbank dürfte er wohl die überwiegende Majorität des Hauses hinter sich haben. Ob die erste Lesung des Gesetzes mit der Rückverweisung desselben an die Commission geendigt hat, ist noch nicht bekannt. Vermuthlich wird Lasker diesen Antrag gestellt haben. In diesem Falle zieht vielleicht die Regierung ihre Vorlage zurück.

Der geheime apostolische Delegat, welcher unter der Geistlichkeit im Bosnischen spukt und, wie es scheint, den dortigen Behörden nicht wenig Verlegenheiten bereitet, will sich trotz der angestrengtesten

Suchen noch immer nicht entdecken lassen. Dafür ist gestern ein Decan, Namens Tomaszewski, weil er sich weigert, über dieses unterirdische Geheiß Auskunft zu geben, neuerdings mit sechs Monaten Gefängniß belegt worden. Einen Monat Strafe hat ihm diese Discretion schon früher eingetragen.

Ueber die am 8. November in Italien vorgenommenen allgemeinen Neuwahlen für die Kammer theilt daselbst officiöse Blatt die nachstehenden Ziffern als Resultat mit: Definitiv gewählt: Regierungs-Candidaten 141, oppositionelle Candidaten 127; Ballotage: zwischen zwei Regierungscandidaten 51, zwischen zwei oppositionellen Candidaten 20, unter Uebergewicht der Regierungscandidaten 107, der oppositionellen Candidaten 58, bei Parität der Stimmen 1; zusammen: 508 Candidaten für die 508 Wahlcollegien des Königreiches. Präsumtive Resultat demnach 302 regierungsfreundliche und 206 oppositionelle Candidaten; unentschieden 1. Beim ersten Wahlgange gewählt 271 Abgeordnete, in Ballotage befindlich 237. Die Jesuitenblätter prahlen, daß jene Masse von Wählern, die zu Hause geblieben, sich nur aus treuer Liebe zum Papste der Wahl enthalten hätten.

Wie man aus Rom schreibt, ist der Bischof von Liverpool daselbst eingetroffen, und werde der Bischof von Aberdeen und der Erzbischof von Westminster im Vatican erwartet. Dies geschieht in unzweifelhaftem Zusammenhange mit der Veröffentlichung der Gladstone'schen Drohschüre. Uebrigens scheint man im Vatican über die leidenschaftlichen Ausfälle des Papstes gegen den großen englischen Staatsmann sich Scrupel zu machen. Man ließ ein Denenti der päpstlichen Rede in die Welt hinausstelegraphiren, aber die britische Gesandtschaft beim italienischen Hofe setzte sich in Besitz des Wortlautes, welcher vollständig mit der in der „Daily News“ gegebenen Version übereinstimmt.

Das Programm Garibaldi's ist der bonapartistischen Partei auf den Leib geschritten. Gleich dem Chef-Redacteur der „France“ wollen auch die Imperialisten nichts von der Organisation des Septennats wissen. Die „Liberté“ erklärt heute, daß die Bonapartisten unmöglich in die Bildung einer zweiten Kammer willigen können, und eine von Latour-Dunoulin veröffentlichte Broschüre, welcher das „Pays“ Auszüge entlehnt, geht noch weiter, indem sie darlegt, die Gewalten Mac Mahon's sollen nicht mehr sechs Jahre, sondern nur so lange dauern, bis die Royalisten und das linke Centrum zu der Einsicht gelangen würden, daß das Interesse Frankreichs die Wiederherstellung des Kaiserreiches erheische. — Nun, da müßten die Bonapartisten lange warten und Mac Mahon lange Präsident bleiben.

Daß die Legation sich gleichfalls dem Septennat gegenüber ablehnend verhalten, wurde bereits erwähnt. Die einzige Hoffnung, die Mac Mahon somit für die Organisation seiner Gewalten bleibt, ist die Verständigung der beiden Centren in letzter Stunde und im weiteren Verlaufe die Annahme der constitutionellen Gesetze. Das linke Centrum hat sein letztes Wort bereits gesprochen, und an den Orleanisten ist es, den ersten Schritt zu thun. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die plötzliche Auflösung der Kammer in Erwägung gezogen wird und das XIX. Stécle für diesen Fall ein Ministerium fordert, in welchem alle Parteien vertreten sind.

Der Eugénien-Tag wurde in Paris mit einem Hochamt in der Kirche Saint-Augustin gefeiert, an welchem die fine fleur des Bonapartisten von Fleury angefangen bis Cassagnac theilnahmen. In Chislehurst selbst wurde der Tag ganz ruhig begangen. Da die Wallfahrt mißlungen ist, so soll unter den Führern der Partei die Frage der Ausstoßung Plon-Plon's aus der Familie berathen worden sein.

„An der cantabrischen Küste und stürmt es.“ Dieser Wetterbericht scheint entscheidend für die Frage, ob die Republikaner auf Vera machthaben werden. Wenn es wahr ist, was man einem englischen Blatte tele-

grafirt, daß auf dem Rückzuge der Carlisten von Charzun sechzig Mann eines biskayischen Bataillons in einem Schneesturm erfroren, so wird es wohl mit der Kriegsführung in den Bergen zu Ende sein. Um so unbegreiflicher ist es, daß Moriones während der Kämpfe um Brun keinen Schlag auf Puente la Reina, keinen zweiten Zug nach Pampelona versucht hat. Nur im Centrum ist es fortwährend lebendig, und die Carlisten werden aus allen Schlupfwinkeln des Maestrazo herausgefegt, daß es ein Vergnügen ist. Bereits flüchten sie über den Ebro, wo sie hoffentlich Moriones in Empfang nehmen wird. Don Carlos scheint sich in großer Geldklemme zu befinden: „Janjulla“ meldet, der Präsident habe sich neuerlich an den Herzog von Modena mit der Bitte um pecuniäre Unterstützung gewendet, welche ihm aber diesmal absolut verweigert wurde. Der Herzog von Modena hat, wie daselbst Journal wissen will, Don Carlos bei früheren Gelegenheiten bereits zehn Millionen vorgestreckt. Mit der Rückzahlung wird es einige Schwierigkeiten haben.

Die Rebellion in den La-Plata-States löst sich angeblich in gegenseitiges Wohlgefallen auf. Mitre, der Rebellenführer, Avellaneda, der erwählte Präsident der Republik, haben dahin einen Vergleich geschlossen, daß neue Wahlen zwischen Beiden entscheiden sollen. Avellaneda entkleidet sich bis dahin seiner Würde.

Der Hecht im Karpfenteiche.

Garibaldi ist bei der vorgestern stattgefundenen Stichwahl in zwei Wahlbezirken Roms zum Abgeordneten für das italienische Parlament gewählt worden. Er wird nach den vorliegenden Andeutungen für den Wahlbezirk Trastevere optiren und nach dreizehn Jahren zum ersten Male wieder in die parlamentarische Arena treten. Das ist ein Ereigniß für die politische Zukunft Italiens. Garibaldi ist kein hervorragender Staatsmann, kein hinreichender Redner, überhaupt wohl kaum ein hervorragendes Genie, allein er ist, wie alle Welt ihm zugestehet, ein grundehrlicher Charakter, der stets das Herz auf der Zunge trägt, jedes Kind beim rechten Namen nennt. Unterstützt durch seine große und allgemeine Popularität, wird er voraussichtlich der Regierung Victor Emanuel's manche bittere Stunde bereiten. Er wird mit seiner rückstichlosen Verbundenheit den Herren Minghetti und Genossen mehr zu schaffen machen, als die gewandtesten Redner auf den Oppositionsbänken des italienischen Parlamentes mit ellenlangen, von Beredsamkeit strotzenden Auseinandersetzungen.

Schonungslos wird der Einsiedler von Caprera die wunden Flecke aufdecken, welche die Politik des Cavour's seit Jahr und Tag an sich trägt. Das italienische Volk aber wird auf die Worte des hochverehrten Nationalhelden, wenn sie auch noch so laconisch und schmucklos von der Tribüne schallen, horchen wie auf ein pythisches Orakel; weiß es doch, daß von den Alpen bis zum Aetna kein Herz wärmer für das Wohl Italiens schlägt, als dasjenige des Helden von Aspromonte. Wenn Garibaldi von der parlamentarischen Tribüne herab, an der Hand der nackten Thatsachen, der quirinalischen Regierung ihr eifriges Lawiren zwischen Wollen und Können, ihre feige Halbheit nachweist, wird sich auf den gegenüberliegenden Bänken schwerlich ein Redner finden, dem es gelingen dürfte, die Regierung von den ihr gemachten Vorwürfen zu reinigen.

Ja, noch mehr. Garibaldi ist durchaus der Mann dazu, um mit directem Fingerzeige auf die Ursache der Krankheit zu deuten, an welcher die italienische Politik seit einigen Jahren laborirt. Er wird freilich der Welt keine Neuigkeit erzählen, wenn er diese Krankheit auf die persönlichen Anschauungen des alternden Königs zurückführt, allein die Thatsache an sich, daß er das offene Geheimniß von der Tribüne herab verkündet, dürfte wohl geeignet sein, der italienischen Politik eine

entschiedene Wendung zu geben. Man hat schon häufig davon gesprochen, daß der Re galanthuomo sich mit dem Gedanken trage, die Krone zu Gunsten seines ältesten Sohnes niederzulegen und fortan ganz der edlen Waldmannskunst und seiner geliebten Rosita zu leben. Eine so entschiedene Anklage, wie er sie aus dem Munde Garibaldi's zu gewärtigen hat, dürfte seinen Abdicationsplan unstreitig zeitigen.

Ehe es dazu kommt, werden freilich erst mehrere Cabinete ihr Glück versuchen, doch sicherlich ebenso erfolglos wie das jetzige Italien kann nun einmal auf der betretenen Bahn nicht still stehen, ohne die Grundbedingungen seiner Existenz bis auf die Wurzel zu zerstören. Wie aber heute und wohl auch für die nächste Zukunft die Curie denkt, ist eine Verständigung zwischen Vatican und Quirinal unmöglich, das weiß freilich Jedermann in Italien, allein man nahm bisher doch immer einen gewissen Anstand, es von der Tribüne herab kategorisch auszusprechen. Garibaldi wird es thun und damit das Signal zu einer allgemeinen Bewegung geben, der sich die Dynastie Savoye-Carigiana entgegenstemmen ohne eigene Gefahr nicht erlauben dürfte.

Aus dem Reichstage.

Buda-Pest, 17. November.

(Unterhaus-Sitzung.)

Präsident Béla Perczel eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 1 Uhr.

Auf den Ministerantworten: Bittó, Paulek, Szende, Szlycz und Szapary.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird verlesen und authentificirt.

Anlässlich des am 19. d. stattfindenden Namensfestes Ihrer Majestät der Königin wird der Präsident ermächtigt, die ehrwürdigsten Glückwünsche des Hauses darzubringen. Zugleich meldet der Präsident, daß am 19. in der Festsinger Hauptpfarrkirche ein Gottesdienst stattfinden wird.

Der Präsident meldet ferner mehrere Jurisdictionspetitionen (u. A. vom Ledeburger Comitatus über die Einführung der staatlichen Feuerversicherung, von demselben über die Abschaffung der Institution der Schulinspektoren) an.

Das kaiserliche Criminalgericht sucht nun die Erlaubniß zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Ernst Dulovics wegen Ausschreitung gegen die körperliche Sicherheit an.

Wird der Immunitätscommission zugewiesen. Paul Hoffmann überreicht die Petition der Altöfener Hausbesitzer, worin diese, auf die ihnen im Gesetze über die Bereinigung der Hauptstadt garantierte Einrichtung in die II. Hauszindklasse hinweisend, gegen die Bestimmung im neuen Gesetzentwurf über

die Hauszinssteuer remonstriren. — Ernst Mulics überreicht eine Petition der Stadt M. Terestopol. Josef Szlycz eine Petition der Stadt Presburg (bezüglich des Gesetzentwurfs der Hauszinssteuer.)

Die Petitionen werden der Petitions-Commission zugewiesen.

Finanzminister Szlycz überreicht den Bericht über die Aufnahmodalitäten des letzten Anlehens und einen Gesetzentwurf über die Anarticulirung desselben.

Honvoldminister Szende legt einen Gesetzentwurf über das 1875er Recrutencontingent vor.

Die Vorlagen werden gedruckt und vertheilt werden.

Hierauf wird das Resultat bezüglich der Wahl der Mitglieder in die kirchenpolitische Commission mitgetheilt.

Nach einer kurzen Pause überbringt der Schriftführer des Oberhauses Baron Bay die Muntien desselben über die gestern und heute verhandelten modificirten Gesetzentwürfe.

Die Modificationen werden von den Sectionen Donnerstag Nachmittags verhandelt werden.

Schluß der Sitzung nach 2 Uhr.

(Oberhaus-Sitzung.)

Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten Judoz Curiao Georg v. Majláth um 11 Uhr Vormittags eröffnet. Die Mitglieder waren auch heute ziemlich zahlreich erschienen.

Von der Regierung waren die Minister Wenckheim und Paulek anwesend.

Nach Authentification des Protocolls wurde die zwischen den beiden Häusern bestehende Differenz bezüglich der Advocatenordnung berathen. Diese Differenz bezieht sich auf die Zusammensetzung der Disciplinargerichte, welche nach der Modification des Oberhauses gemischt sein, resp. zur Hälfte aus Advocaten, zur Hälfte aus Richtern bestehen sollen, während das Abgeordnetenhause bei seinem ursprünglichen Beschlusse beharrt, demzufolge diese Gerichte ausschließlich aus Advocaten bestehen sollen.

Die Justizcommission empfiehlt dem Hause die Beibehaltung seines ursprünglichen Beschlusses.

Baron Franz Jiráth vindicirt den Advocaten freies Urtheil über Disciplinarvergehen ihrer Collegen. Durch die Modificationen wurde die Unabhängigkeit des Advocaten, ein Hauptprincip dieses Gesetzes, in Frage gestellt. Der Advocat soll die Gerichte controliren, dürfte daher von ihnen nicht abhängig sein. Mit einem Zauberschlage kann der Advocatenkörper nicht umgewandelt werden, wohl aber wird es dem fraglichen Gesetze mit der Zeit gelingen. Redner empfiehlt

die Annahme der Fassung des Abgeordnetenhauses. — Obergespan Tomcsányi sieht nicht ein, warum die Advocaten die Disciplinargerichte aus ihrer Mitte wählen sollen, während es bei anderen Corporationen nicht der Fall ist. (Zustimmung.) Um der Camaraderie unter den Advocaten vorzubeugen, müsse die Hälfte ihrer Disciplinargerichte aus Richtern bestehen.

Baron Nicolaus Bay bemerkte, es sei unbedeutend, vom Advocatenkörper zu sagen, er werde nicht im Stande sein, den Esprit de corps in seinen Reihen aufrecht zu erhalten. Das Oberhaus dürfte die Advocaten nicht als irreparable Corporation hinstellen. Redner acceptirt die Fassung des Abgeordnetenhauses. (Zustimmung.)

Minister Baron Wenckheim unterstützte gleichfalls die Fassung des Abgeordnetenhauses, während Baron Gabriel Prónay auf die große Zahl unserer Advocaten, unter welchen sich viel Unwürdige befinden, hinwies, und den Commissionsantrag acceptirte.

Nachdem noch Graf Victor Zichy-Ferraris und Minister Paulek in längerer Rede die Fassung des Abgeordnetenhauses vertheidigt hatten, wurde abgestimmt und die Fassung des Abgeordnetenhauses mit großer Majorität angenommen. Demzufolge sind bezüglich des Gesetzentwurfes nun beide Häuser einig.

Das Protocoll der heutigen Sitzung wurde sofort authentificirt, worauf die Sitzung um 1/4 1 Uhr Nachmittags geschlossen wurde.

Neuestes.

M. Maróth, 17. November. Die heutige Generalcongregation des Varscher Comitatus gab ihrem Bedauern über die Amovirung des Grafen Wiczay vom Amte und ihrer Sympathie für seine Person im Protocolle Ausdruck. Die Congregation entsendete eine Deputation an den Grafen, welche diesen Gefühlen auch mündlich Ausdruck verlesen soll. Zur Erinnerung an die Thätigkeit des Obergespanns wird dessen lebensgroßes Bildniß für den Beratungsjaal angeschafft. Alle diese Beschlüsse wurden unter lauter Zustimmung einhellig gefaßt.

Agram, 17. November. Die Gemeindevorstellung von Carlstadt ernannte den Landescomandirenden Dr. Molnary mit Rücksicht auf dessen Verdienste für Fortschritt und Hebung der Cultur in der Militär-grenze zum Ehrenbürger Carlstadts.

Wien, 17. November. Einer Linzer Meldung der „Presse“ zufolge wurde Fürst Camillo Strahemberg in Folge eigener Einleitung unter Curatel gestellt, und zwar mit einer Jahresrente von 8000 fl. für sich und 7000 fl. für die Fürstin.

Wien, 17. November. Das vierte Bulletin über das Befinden Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn

Feuilleton.

Wiener Briefe. *)

Von Kunibert Abendstern.

I.

(Plato — Aristoteles — Koberue — Heraklit — Dante und Shakespeare, alle nur aus dem Aermel geschüttelt. — Grammatik und Ungrammatik. — Wien — die Liebe — der Selbstmord — die Frauen — kurz Alles was gut und theuer ist.)

Zunächst fühle ich mich verpflichtet, mich selbst als Dichter einzuführen. Da es die Muses unverzeihlicher Weise unerlassen haben, mir den Weihfuß auf die Stirne zu drücken, so habe ich mich bemüht, das non igne verärrumt selbst nachzuholen. Ich habe mir in Folge dessen einen Klatsch auf die Stirne gegeben und seitdem bin ich Dichter und in (für mich wenigstens) selbstverständlicher Consequenz auch Feuilletonist. Um Ihnen einen erspöndigen Begriff von meiner suspenden (oder heißt es suspiden?) allgemeinen Bildung zu liefern, nenne ich Ihnen nur Plato, Aristoteles, Koberue, Heraklit, Dante und Shakespeare. Wenn sie wollen, erzähle ich Ihnen auch noch, daß Juvenal lascive Satiren geschrieben hat, obgleich jedes Kind weiß, leider mit Ausnahme meiner Wenigkeit, daß es ein Unsinn ist, Juvenal lasciv zu nennen, ebenso, wie von seinen Satiren, anstatt von seinen Satiren zu sprechen. Eigentlich wäre die Einleitung nun schon lang genug, aber ich muß Ihnen ja noch zeigen, daß ich auch Dante kenne. Den Hut herunter vor meiner Wissenschaft. In den „glühenden Terzetten des großen Florentiners athmet der wilde Partekampf der Guelphen und Gibellinen.“ Nun? Was sagen Sie zu so einer Wendung? Sie verstehen sie nicht, und werden vielleicht sagen, daß Sie allerdings ein Florentiner

niniisches Quartett kennen, aber daß Ihnen nichts bekannt sei von einem florentinischen Terzett. Es wird nöthig sein, daß ich Ihnen aus der Verlegenheit helfe. Meine universelle Weltbildung — ich setze mich nämlich nur so zum Schreiben, wie es Kaffalle thut, „ausgerüstet mit der ganzen Bildung meines Jahrhunderts“ — also meine colossale Bildung hat mich nicht gehindert, Terzette mit Terzinen zu verwechseln, und da mir dieser Lapsus passirt ist, ist es wirklich recht ärgerlich, daß Dante nicht Terzette componirt hat, anstatt der den Welsen gewidmeten Terzinen. Ich habe meine Bildung eine universelle genannt: nicht ohne Grund. Denn wie sie sich an Dante blamirt, so blamirt sie sich auch angeichts des großen Briten, dessen Name — Shakespeare — so schwer zu schreiben ist. Es ist schwer, aber ich kann's. Ihm sage ich in der Geschwindigkeit nach, daß er „Klug genug war, die Zeiten der Lancaster als Staffage zu seinen „lächerlichen Figuren“ zu nehmen.“ Sie werden wieder sagen, daß die Zeiten doch unmöglich Staffage zu den Figuren bilden können, und nicht an den genialen Ideenflug gewöhnt, den ich zu nehmen liebe, werden Sie banal ausrufen: Umgekehrt ist auch gefahren! allein Sie bedenken dabei Folgendes nicht: Daß ich doch erbarmungswürdig genug bin, um nicht so schonungslos behandelt zu werden; daß Sie Unrecht thun, mir logische und wissenschaftliche Schmier vorzuwerfen, wo Sie doch erst bei meiner Orthographie und Syntax den Anfang machen sollten. Es kann Ihnen unmöglich entgangen sein, daß ich mit der größten Gemüthlichkeit Relatiopronomina eliminiere, die alle wissenschaftlichen Capacitäten von 10—12 Jahren als unmöglich eliminirbar bereits längst erkannt haben. Aber lassen wir so unangenehm kleinliche Vergeleien; was ist die Form, wo der Geist so gewaltig ist. Staunen Sie lieber meinen Witz an.

Der Poet hat neben seiner Zeit zu marschiren, und ihr einen Spiegel vorzuhalten. Ich werfe einen Blick in den Wiener „illustrierten Morbods“ und sage Ihnen als Resultat meiner Forschungen:

Die Signatur unserer Zeit ist der Selbstmord. Wir leben nur vom Selbstmord. Die Schlingen in Tramway-Wagen, unsere Kleiderstöcke und die Kleiderhaken in den Theatergarderoben, die so harmlos aussehen, sie sind alle Selbstmord-Instrumente, und zwar für solche, die sich den Selbstmord so angewöhnt haben, daß er Ihnen bereits zur Leidenschaft geworden ist. Zum Selbstmord treiben uns gewöhnlich die Frauen, natürlich spreche ich auch nur von den „Schönsten der Schönen“. Denn, Sie wissen, „Häßlichkeit entsetzt immer, selbst das schönste Frauenzimmer.“ Aber auch die „Schönsten der Schönen“ sind eigentlich nicht schön. Sie haben einige „frenenhast berückende Mittel, welche ihre Wirkung nicht verfehlen.“ Ich will Ihnen das Geheimniß verrathen, diese frenenhast berückenden Mittel sind: „Eine nachlässig geringelte Locke, ein keck aufgesetztes Hütchen, ein wallender Schleier“, das Uebrige ist, ich versichere Sie, reiner Schmarz, das pure Roth des Dalai-Lama. Trotzdem fürchte ich der Ueberchwänglichkeit „gezeit“ zu werden.

Zum Schluß noch die übliche pikante Geschichte. Er liebte sie innig, ihr Vater war Spengler. „Als Tochter ihres Vaters wußte sie, daß man ohne Geld nicht leben könne.“ Welches Glück, daß sie einen Vater hatte, von wannen wäre ihr sonst die Wissenschaft gekommen. Als Tochter ihres Vaters heirathet sie auch richtig einen Andern. „Die Geschichte wird nun immer interessanter“, wenn ich das nicht selber sage, so glaubt es mir Niemand. Ihr Geliebter, wird Buchhalter bei ihrem Manne; sie behandelt den Ersteren mit eifriger Kälte, dem letzteren „schenkt“ sie Kinder. Das ist meine pikante Geschichte. Moral — keine; Pointe — keine; Ursache, warum sie erzählt wurde — keine; Sinn — keiner.

Das Feuilleton aber ist fertig, und ich bin ein Feuilletonist vor dem Herrn. Nun, Europa, was sagst Du?

*) Val. Feuilleton der „Kraider Zeitung“ vom 14. d. M. Ann. d. Red.

Erzherzog... etwas ruh... Ruhe ge... Irreden u... schwach...
Berl... auf die Fo... eingehen... einer näch... einanderse... werden...
Vari... „Republik... faner trog... lichen Auf... trums: Ne... erregt groß...
Vari... „Liberté“... daß am 11... General... Stände ka... befugnisse... demnachst...
Lond... wird aus... menti der... schüre ungl... stellte der... laut zu, w... meldet wor...
Die e... chenland... Der Absch...
Lond... schloß, ein... aus zwei... ham führe...
Con... welche be... waren, wo... das Urth... Montenegr...
New... Nachrichten... mißglückt... vadors de... sidenten z... vorüberge... aber zerip...
Aus... Kanonenbo... zu bombal...
— D... mitgetheilt... bittet in d... ihm angege... ner zw e i... Affaire abg... es besser g... ciren, da S... zu den Ge...
— E... Abends 7... heute Früh... berührt...
— 3... Berse h... Entschlieu... Pester Leop... beim Káfo... Hadrian D... fienstädter... nen, — fer... Bezirksrich... Szigarette... Unterrichte... zirkelgericht...
Vadislav... richt — au...
— E... welche in... Interesse... man berid... Herrn Pro... wird uns... gende W... eine Ovarie... terleib durc... sammelte... dessen das... wegung bef...
Geschwulst... die Blüthig...
mehrmals...

richten Handhabung und Beweglichkeit. Die Pumpe ist doppelwirkend und leistet beim Ab- oder Ueberziehen geistiger Flüssigkeit 80 bis 150 Eimer per Stunde. — 3. In ihrem billigen Anschaffungspreise, wodurch solche selbst dem ärmeren Weinproduzenten und Deco-nomen zugänglich ist und deshalb für die Kellerwirt-schaft schon eine besondere Beachtung verdient, da be-sonders der Wein beim bisherigen Gebrauche des Ab- und Ueberziehens mit Schaffeln am Gehalte durch den Zutritt der Luft bedeutend verliert. Auf Grund dieser hauptsächlichlichen Vorzüge glauben wir diese Pumpe nicht nur Industriellen, Weinhändlern und Weinpro-ducen, sondern auch Deco-nomen, Haus- und Gar-tenbesitzern u. s. w. mit Hinweis auf den nachstehen- den billigen Preis besonders empfehlen zu können.

(Ein sonderbares Urtheil.) Nach einem Prozesse — so meldet man aus Callao (Peru) unterm 13. October — der 26. Monate ge- dauert hat, sind drei Militärs schuldig befunden wor- den, den Präsidenten Balta auf Anreizung der Brüder Gutierrez im Juli 1872 ermordet zu haben. Das Urtheil ist außergewöhnlich, steht aber genau im Ein- klang mit dem peruanischen Gesetze. Najar und Patino müssen um ihr Leben losen, da Einer von den Wei- den den Tod durch Erschießung leiden muß. Espinosa ist zu fünfzehnjähriger Verhaftung verurtheilt worden.

(Neue Fünfguldennoten.) Seit Jahren schon schwebt die Frage der Ausgabe neuer Fünfer-Staatsnoten, dringlich schon wegen der Ver- kämpfung der so zahlreichen Falsificate. Nunmehr hat der gemeinsame Finanzminister Freih. v. Polz- gethan wieder die Erledigung der Vorfrage — nämlich der Ausstattung der neuen Noten — bei dem Grafen Andrássy urgirt.

(Beschäftigungslose Arbeiter.) Vorgestern verließen tausend Arbeiter Wien. In Kufdorf schlossen sich ihnen noch weitere 300 an. Die Arbeiter wurden in Folge der Einstellung der Bau- thätigkeit brotlos und reisten nach ihrer Heimat — Böhmen — ab. Auch die Bahnrabahn hat mit dem gestrigen Tage den Verkehr eingestellt und ihre Be- diensteten, etwa 20 an der Zahl, entlassen. Nur das Maschinenwärtnerpersonal behielt die Anstellung.

(Neue Artillerie.) Als Motiv eines jüngst eingeleiteten Scheidungsgesuches machte ein un- glücklicher Gatte geltend, daß ihm eine Frau in ihrem unbezähmbaren Jähzorn die Kinder an den Kopf zu werfen pflege.

(Erzherzog Carl Ferdinand) befindet sich, wie aus Seelowitz unterm heutigen ge- schrieben wird, etwas besser. Derselbe konnte gestern Abends einige Worte sprechen und heute Früh eine Suppe zu sich nehmen. Es ist jedoch sehr wenig Hoff- nung vorhanden, daß eine nochmalige Erholung ein- tritt, da die Entkräftung schon zu weit vorgeschritten ist. Es sei hier auch erwähnt, daß Alles, was andere Blätter über den Erfolg oder Misserfolg der Cur in Arco erzählen, erfunden ist, da der kranke Erzherzog gar nie in Arco war.

(Ein sonderbarer Leichenzug.) In Paris bewegte sich dieser Tage ein sonderbarer Leichencondukt zum Kirchhofe. Das Trauergeleite galt keinem andern, als dem „berühmten General Dot“, einem amerikanischen Zwerg, der kurz zuvor in Paris angekommen und nach wenigen Tagen gestorben war. In einem Kinderjarg wurde der kleine „General“ be- erdigt, begleitet von einem Duzend anderer erstaunli- cher Naturmerkwürdigkeiten. Da war zunächst sein in- timer Freund, der seinem Sarge folgte, ein Riese von sieben Fuß, dann folgte der „Entrepreneur“ des Ge- neral Dot, ein Amerikaner Namens Gibbs, dann kam der „Skelettmensch“, dann eine Frau mit drei Armen, dann vier dressirte Hunde, die intimen Freunde des armen kleinen General und seine Kollegen, denn sie wurden mit dem kleinen General zugleich dem „ver- ehrlichen Publicum“ vorgeführt. Die ganze Gesellschaft war sehr traurig und das Schicksal des kleinen Zwergs, der so gute Einnahmen zu erzielen hoffte und der nun in der Blüthe seiner Jahre dahingerafft ist, ging ihr augenscheinlich sehr zu Herzen. Besonders der Riese und der Skelettmensch waren ganz untröstlich, wäh- rend die Passanten, die den schnurrigen Leichenzug sa- hen, ihm erstaunt nachblickten. Auf dem Rückwege er- suchte sie ein am Kirchhofe postirten Gardien, doch lieber einzeln nach Hause zu gehen, da sie zusammen zu viel Aufsehen erregten. Nur der Riese hat die Frau mit den drei Armen, für die er eine geheime Neigung haben soll, sie an einem derselben nach Hause führen zu dürfen, was der weisheitsvolle Gardien bereitwillig gestattete.

(Mittel gegen Preußen.) Als ein Zeichen, wie weit es die preussische Regierungslust in den eroberten Landen schon gebracht, dient folgende Anekdote: Ein hoher preussischer Beamter macht eine Rundreise in Lothringen; der Maire einer kleinen Stadt zeigt ihm unter anderen Merkwürdigkeiten auch die alte Kirche des Orts, in welcher dem protestan- tischen Nordländer die vielen Votivgegenstände auf-

hielten; seine specielle Aufmerksamkeit erregte eine sil- berne Maus. Er fragt nach deren Zweck und Bedeu- tung, und der Maire theilt ihm mit, daß das Städt- chen vor einigen Jahren schwere Noth von einer Ueber- zahl an Mäusen gelitten habe, gegen deren schäd- liche Zudringlichkeit kein Mittel habe versangen wollen bis endlich die gläubige Gemeinde die silberne Maus in der Kirche aufgehängt habe, worauf die Mäuse wie weggeblasen, verschwunden seien. „Aber lieber Herr Maire“, ruft der Preuß, „Sie werden doch die- sen tollen Aberglauben nicht theilen?“ „Nein“, sagt der Maire, denn wenn ich an die Kraft dieses Mit- tels glaube, so würde ich einen „silbernen Preußen“ in die Kirche anhängen!“

(Heinrich Brochhaus.) Nach tele- graphisch eingelangten Nachrichten ist in Leipzig nach langem schmerzlichen Leiden Heinrich Brochhaus, der älteste Chef der Firma F. A. Brochhaus, gestor- ben. Heinrich Brochhaus wurde zu Amsterdam am 4. Februar 1804 als der zweite Sohn des Gründers der Firma Friedrich Arnold Brochhaus geboren. Er war ein Mann von seltener Begabung und Energie und einer der hervorragendsten Vertreter des deutschen Buchhandels, um dessen Hebung er sich namhafte Verdienste erworben hat. Der Verstorbenen war auch politisch thätig, und zwar in den Jahren 1842 bis 1848, in denen er, durch das Vertrauen seiner Mit- bürger in die zweite sächsische Kammer gewählt, dort die Stadt Leipzig vertrat. Die Universität Jena er- nannte 1858 Brochhaus, der eben auf einer mehrjäh- rigen Reise im Orient begriffen war, zum Doctor der Philosophie honoris causa. Noch im Laufe die- ses Sommers war der nun Heimgegangene durch einige Wochen in Wien anwesend und befandete eine reiche geistige Thätigkeit. Im privaten Leben war Broch- haus eine lebenswürdige Persönlichkeit, die sich der allgemeinsten und ungetheiltesten Hochachtung erfreute.

(Wie man blutende Jungfrauen curirt.) Die stigmatisirte Jungfrau Louise Lateau macht noch immer viel von sich reden, und neuer Zeit heißt es sogar, Birkow wolle eine Inspections- reise zu dem „Wunder“ von Bois-d'Haine antreten.

— Unter solchen Umständen dürfte es von allgemei- nem Interesse sein, zu erfahren, daß auch Wien so glücklich war, vor einer Reihe von Jahren eine stig- matisirte Jungfrau in seinen Mauern zu beherbergen. Nur daß hier dem Spud durch die Objectivität der Aerzte und die Energie der Behörden ein rasches Ende bereitet wurde. — Die authentische Geschichte findet sich in einem den Aerzten wohl bekannten me- dicinischen Handbuche der Wiener Schule mit folgen- den Worten erzählt: „In einem unweit von Wien ge- legenen Dorfe lebte vor mehr als zwei Decennien eine weibliche Person, welche angeblich jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr Vormittags an verschiedenen Stellen ihres Körpers, besonders im Gesicht, an den Händen und Füßen spontane Blutungen bekam, welche Stellen als jene bezeichnet werden, aus denen auch Christus am Kreuze blutete.“ Ebenso hieß es von dieser Person, daß sie weder Speise noch Trank zu sich nehme. (Also ganz Louise Lateau.) Da nun dieses Ereigniß in der Umgegend großes Aufsehen erregte und zahlreich Pilgersfahrten von Stadt und Land dorthin veranlaßte, so sah sich die Behörde genöthigt, eingehende Untersuchungen einzuleiten. Ein höher ge- stellter Arzt des allgemeinen Krankenhauses von Wien wurde nebst der notwendigen Polizei-Assistenz an den Ort der That abgeordnet, so daß er, noch vor dem nahenden Freitag, an Ort und Stelle angelangt, seine Maßregeln darat treffen konnte, daß die betreffende Person schon am Donnerstag in genügender Ueberwa- chung sich befand und am Freitag selbst schon in Wien anwesend war. Hier wurde sie in ein Zimmer einer hiesigen k. k. Sanitätsanstalt gebracht und un- unterbrochen Tag und Nacht von Aerzten überwacht. — Der Freitag kam und die Person blutete nicht. Sie aß jedoch noch denselben Freitag, sowie den ganzen folgenden Tag nichts, bis sie endlich von Hunger ge- quält am Samstag Abends nach Speise verlangte, von der sie denn auch eine ziemliche Menge vertilgte. Von dieser Zeit an nahm sie wieder regelmäßig Nah- rung zu sich, blutete aber auch niemals wieder.“ — Dieses therapeutische Verfahren kann bestens den bel- gischen Kollegen empfohlen werden, denn — proba- tum est.

(Ceremonie.) Aus Rom schreibt man: Wer letzten Sonntag in die Kirche des Kindes Jesu auf dem Esquilin kam, mochte im ersten Augen- blicke glauben, er habe sich verirrt und sei in eine Vorstellung irgend eines Kindertheaters gerathen. Gleichwohl handelte es sich dort um eine gar ernste Feier, um die erstmalige Spendung des Altarsfa- cramentes. Seit acht Tagen waren in dem an die Kirche stoßenden Kloster alle jene Kinder beisammen, welche von den Seelsorgern als zur Zulassung zum Abendmahl genügend vorbereitet erachtet worden waren. Es waren fünfundzwanzig Kinder, die an diesem Tage zum erstenmal an den Tisch des Herrn traten.

Am Hochaltar fungirte Monsignor Howard, der schönste unter allen Bischöfen und darum der Liebling aller frommen Römerinnen, in von Gold, Perlen und Edelsteinen schimmernden Gewändern; die Orgeltöne zogen schwermüthig an den Gewölben hin, und durch dicke Weißrauchwolken schimmerten trübe Hunderte von Lichtern. Da ging neben dem Altar eine Thür auf und es erschienen zwei Kinder, als Engel costümiert, vielstellige Flügel an den Schultern und große weiße Fahnen in der Hand. Hinter ihnen ein paar andere kleine Mädchen, Engel mit aufge- löstem Haare, der eine einen reichen goldenen Kelch, der andere weißes, reich mit Spigen besetztes Linnen auf der Schulter. Ihnen folgten die fünfundzwanzig ausgewählten Kinder in weißen Nonnenkleidern und in einem vom Scheitel bis zur Sohle herabwallenden himmelblauen Schleier gehüllt, auf dem Haupte eine Krone aus Perlen und Filigran-Arbeit, eine brennende Kerze in der Hand. Dann stellten sie sich im Halb- kreis um den Altar. Und wieder begannen Orgelspiel und Gesang der Nonnen hinter dem Gitter ihres Dratoriums, und endlich stieg der „schönste Bischof“ die Stufen des Altars herab und reichte den Mädchen das Abendmahl.

Die Degradirung eines Chinesen Fürsten könnte, so sollte man meinen, Europäern im höchsten Grade gleichgiltig sein. Das ist aber keineswegs der Fall mit der Degradirung des Fürsten Kung, da diese so viel bedeutet, als Sieg der allen Ausländern feindlichen Hofclique und daher übermüthige (wenn nicht mehr!) Behandlung jedes Europäers im himmlischen Reiche von Seiten jedes Chinesen, gleichviel, wie hoch oder wie niedrig. Fürst Kung ist im Wege der Gnade nun seines erblichen Fürstentitels und seines Sitzes im Geheimen Staats- rath für verlustig erklärt und sein Sohn ebenfalls degradirt worden. In dem Strafdecrete wird kein an- derer Grund angegeben, als der, daß der Fürst, so oft er mit der himmlischen Majestät sich unterhalten, es stets an Anstand habe fehlen lassen.

Theater.

Montag: Die mehrmals angekündigte und langersehnte „Martha.“ Das Haus war in allen Räumen gefüllt und zeigte auch nicht mit Beifallsbe- zeugungen. — „S'is' halt a' schöne Musik“, sagte eine behäbige Bürgerfrau und dies kann als Ther- mometer des Theaterbesuches gelten. — Flottow's Musik klingt angenehm und hat sich in dem musik- liebenden Publicum einen hervorragenden Platz er- worben. — Das Wohlwollen, welches von Seite des Hauses der Oper entgegengetragen wurde, war so gnädig und weich, daß die Fr. M. in d. s. n. t. mit ihrer, nur in den höhern Lagen noch klangbaren Stimme, die Indisposition F. e. l. t. e. r. s., die — Bar- don! — Unjugendlichkeit der Nancy und das Wa- deln des Chors, mit dem Troste: „der An- g. h. a. l. j. war gut“ mit in Kauf genommen wurde und das Publicum in befriedigter Stimmung die Theateräume verließ.

Das selbe Publicum, welches Flottow's lieblichen Arien und Melodien zu Liebe eine mittelmäßige Oper- vorstellung so vollständig beehrte, war spärlich vertre- ten am Dienstag bei der Vorstellung der „Räuber“ von Schiller. — Aber gebrütes Publicum! Du hast ein Unrecht begangen gegen Dich selbst, denn solche mittelmäßige Opern-Vorstellungen, wie die der „Martha“ war, kannst Du dir genug verschaffen und hörst Du solche nicht, so hast Du auch nicht viel verloren, — einen solchen Franz Moor, wie ihn E. g. r. e. s. s. y. gab, siehst Du jedoch nicht alle Tage. — Dieses tief durch- dachte Spiel, — dieses künstlerische Eingehen in die Rolle und diese verständnißvolle Auffassung des Ge- dankens des Dichters, — diese geist- und empfindungs- reiche Gestaltung eines bis in sein Mark verdorbenen feigen Bösewichtes, der das Böse um des Bösen willen liebt und dabei mit gieriger Hast seinem Vor- theil zustrebt, im Dunkel der Nacht und im Falle der Gefahr aber jeden moralischen Halt bar sich in Verzweiflung windet, — diese leidenschaftliche und doch dabei maßvolle, mit erschütternder Wahrhaftigkeit nuancirte Darstellung — war ein Meisterstück und kann auf den größten deutschen Bühnen, wo dieses Drama heimisch ist, seines Gleichen suchen. — E. g. r. e. s. s. y. hat sich an diesem Abende nicht nur als gewandter und routinirter, sondern als einen den- kenden Künstler bewährt.

Herr E. g. r. e. s. s. y. wurde auch nach der Scene dreimal herausgerufen und wolle hiezu noch bemerkt sein, daß diesmal das Krangwerfen viel eher und gerechter am Platze gewesen wäre, als bei früherer Gelegenheit. — Von den übrigen Mitwirkenden läßt sich neben dieser ausgezeichneten Leistung eben nicht viel sagen, weil dieselben nichtsweniger als ausgezeichnet spielten. Herr B. a. l. l. a. erging sich zwar als Carl Moor in fortwährenden hoch- tragischen Pathos, in möglichster Verschwendung seiner Stimme (so daß sie bei geeigneter Stelle ver-

sagte); un- sein Spiel Auffassung merken wir bei T o t t als in den daß Franz gerthum, fen wird, nicht rechte Lesterer F tistien-Rolle

S

Arat

Consum 45) ohne, **Buda**

In Weizen dem gegen Eigner Co Umsatz bei nig Geschä Zu

Schlüsse.

W e t

400 Zolle fl. 5.45 u ctr. 88 pfd. 200 Zolle fl. 5.40, 300 Zolle fl. 5.40, 400 Zolle fl. 5.40, 500 Zolle fl. 5.40, 600 Zolle fl. 5.40, 700 Zolle fl. 5.40, 800 Zolle fl. 5.40, 900 Zolle fl. 5.40, 1000 Zolle fl. 5.40, 1100 Zolle fl. 5.40, 1200 Zolle fl. 5.40, 1300 Zolle fl. 5.40, 1400 Zolle fl. 5.40, 1500 Zolle fl. 5.40, 1600 Zolle fl. 5.40, 1700 Zolle fl. 5.40, 1800 Zolle fl. 5.40, 1900 Zolle fl. 5.40, 2000 Zolle fl. 5.40, 2100 Zolle fl. 5.40, 2200 Zolle fl. 5.40, 2300 Zolle fl. 5.40, 2400 Zolle fl. 5.40, 2500 Zolle fl. 5.40, 2600 Zolle fl. 5.40, 2700 Zolle fl. 5.40, 2800 Zolle fl. 5.40, 2900 Zolle fl. 5.40, 3000 Zolle fl. 5.40, 3100 Zolle fl. 5.40, 3200 Zolle fl. 5.40, 3300 Zolle fl. 5.40, 3400 Zolle fl. 5.40, 3500 Zolle fl. 5.40, 3600 Zolle fl. 5.40, 3700 Zolle fl. 5.40, 3800 Zolle fl. 5.40, 3900 Zolle fl. 5.40, 4000 Zolle fl. 5.40, 4100 Zolle fl. 5.40, 4200 Zolle fl. 5.40, 4300 Zolle fl. 5.40, 4400 Zolle fl. 5.40, 4500 Zolle fl. 5.40, 4600 Zolle fl. 5.40, 4700 Zolle fl. 5.40, 4800 Zolle fl. 5.40, 4900 Zolle fl. 5.40, 5000 Zolle fl. 5.40, 5100 Zolle fl. 5.40, 5200 Zolle fl. 5.40, 5300 Zolle fl. 5.40, 5400 Zolle fl. 5.40, 5500 Zolle fl. 5.40, 5600 Zolle fl. 5.40, 5700 Zolle fl. 5.40, 5800 Zolle fl. 5.40, 5900 Zolle fl. 5.40, 6000 Zolle fl. 5.40, 6100 Zolle fl. 5.40, 6200 Zolle fl. 5.40, 6300 Zolle fl. 5.40, 6400 Zolle fl. 5.40, 6500 Zolle fl. 5.40, 6600 Zolle fl. 5.40, 6700 Zolle fl. 5.40, 6800 Zolle fl. 5.40, 6900 Zolle fl. 5.40, 7000 Zolle fl. 5.40, 7100 Zolle fl. 5.40, 7200 Zolle fl. 5.40, 7300 Zolle fl. 5.40, 7400 Zolle fl. 5.40, 7500 Zolle fl. 5.40, 7600 Zolle fl. 5.40, 7700 Zolle fl. 5.40, 7800 Zolle fl. 5.40, 7900 Zolle fl. 5.40, 8000 Zolle fl. 5.40, 8100 Zolle fl. 5.40, 8200 Zolle fl. 5.40, 8300 Zolle fl. 5.40, 8400 Zolle fl. 5.40, 8500 Zolle fl. 5.40, 8600 Zolle fl. 5.40, 8700 Zolle fl. 5.40, 8800 Zolle fl. 5.40, 8900 Zolle fl. 5.40, 9000 Zolle fl. 5.40, 9100 Zolle fl. 5.40, 9200 Zolle fl. 5.40, 9300 Zolle fl. 5.40, 9400 Zolle fl. 5.40, 9500 Zolle fl. 5.40, 9600 Zolle fl. 5.40, 9700 Zolle fl. 5.40, 9800 Zolle fl. 5.40, 9900 Zolle fl. 5.40, 10000 Zolle fl. 5.40, 10100 Zolle fl. 5.40, 10200 Zolle fl. 5.40, 10300 Zolle fl. 5.40, 10400 Zolle fl. 5.40, 10500 Zolle fl. 5.40, 10600 Zolle fl. 5.40, 10700 Zolle fl. 5.40, 10800 Zolle fl. 5.40, 10900 Zolle fl. 5.40, 11000 Zolle fl. 5.40, 11100 Zolle fl. 5.40, 11200 Zolle fl. 5.40, 11300 Zolle fl. 5.40, 11400 Zolle fl. 5.40, 11500 Zolle fl. 5.40, 11600 Zolle fl. 5.40, 11700 Zolle fl. 5.40, 11800 Zolle fl. 5.40, 11900 Zolle fl. 5.40, 12000 Zolle fl. 5.40, 12100 Zolle fl. 5.40, 12200 Zolle fl. 5.40, 12300 Zolle fl. 5.40, 12400 Zolle fl. 5.40, 12500 Zolle fl. 5.40, 12600 Zolle fl. 5.40, 12700 Zolle fl. 5.40, 12800 Zolle fl. 5.40, 12900 Zolle fl. 5.40, 13000 Zolle fl. 5.40, 13100 Zolle fl. 5.40, 13200 Zolle fl. 5.40, 13300 Zolle fl. 5.40, 13400 Zolle fl. 5.40, 13500 Zolle fl. 5.40, 13600 Zolle fl. 5.40, 13700 Zolle fl. 5.40, 13800 Zolle fl. 5.40, 13900 Zolle fl. 5.40, 14000 Zolle fl. 5.40, 14100 Zolle fl. 5.40, 14200 Zolle fl. 5.40, 14300 Zolle fl. 5.40, 14400 Zolle fl. 5.40, 14500 Zolle fl. 5.40, 14600 Zolle fl. 5.40, 14700 Zolle fl. 5.40, 14800 Zolle fl. 5.40, 14900 Zolle fl. 5.40, 15000 Zolle fl. 5.40, 15100 Zolle fl. 5.40, 15200 Zolle fl. 5.40, 15300 Zolle fl. 5.40, 15400 Zolle fl. 5.40, 15500 Zolle fl. 5.40, 15600 Zolle fl. 5.40, 15700 Zolle fl. 5.40, 15800 Zolle fl. 5.40, 15900 Zolle fl. 5.40, 16000 Zolle fl. 5.40, 16100 Zolle fl. 5.40, 16200 Zolle fl. 5.40, 16300 Zolle fl. 5.40, 16400 Zolle fl. 5.40, 16500 Zolle fl. 5.40, 16600 Zolle fl. 5.40, 16700 Zolle fl. 5.40, 16800 Zolle fl. 5.40, 16900 Zolle fl. 5.40, 17000 Zolle fl. 5.40, 17100 Zolle fl. 5.40, 17200 Zolle fl. 5.40, 17300 Zolle fl. 5.40, 17400 Zolle fl. 5.40, 17500 Zolle fl. 5.40, 17600 Zolle fl. 5.40, 17700 Zolle fl. 5.40, 17800 Zolle fl. 5.40, 17900 Zolle fl. 5.40, 18000 Zolle fl. 5.40, 18100 Zolle fl. 5.40, 18200 Zolle fl. 5.40, 18300 Zolle fl. 5.40, 18400 Zolle fl. 5.40, 18500 Zolle fl. 5.40, 18600 Zolle fl. 5.40, 18700 Zolle fl. 5.40, 18800 Zolle fl. 5.40, 18900 Zolle fl. 5.40, 19000 Zolle fl. 5.40, 19100 Zolle fl. 5.40, 19200 Zolle fl. 5.40, 19300 Zolle fl. 5.40, 19400 Zolle fl. 5.40, 19500 Zolle fl. 5.40, 19600 Zolle fl. 5.40, 19700 Zolle fl. 5.40, 19800 Zolle fl. 5.40, 19900 Zolle fl. 5.40, 20000 Zolle fl. 5.40, 20100 Zolle fl. 5.40, 20200 Zolle fl. 5.40, 20300 Zolle fl. 5.40, 20400 Zolle fl. 5.40, 20500 Zolle fl. 5.40, 20600 Zolle fl. 5.40, 20700 Zolle fl. 5.40, 20800 Zolle fl. 5.40, 20900 Zolle fl. 5.40, 21000 Zolle fl. 5.40, 21100 Zolle fl. 5.40, 21200 Zolle fl. 5.40, 21300 Zolle fl. 5.40, 21400 Zolle fl. 5.40, 21500 Zolle fl. 5.40, 21600 Zolle fl. 5.40, 21700 Zolle fl. 5.40, 21800 Zolle fl. 5.40, 21900 Zolle fl. 5.40, 22000 Zolle fl. 5.40, 22100 Zolle fl. 5.40, 22200 Zolle fl. 5.40, 22300 Zolle fl. 5.40, 22400 Zolle fl. 5.40, 22500 Zolle fl. 5.40, 22600 Zolle fl. 5.40, 22700 Zolle fl. 5.40, 22800 Zolle fl. 5.40, 22900 Zolle fl. 5.40, 23000 Zolle fl. 5.40, 23100 Zolle fl. 5.40, 23200 Zolle fl. 5.40, 23300 Zolle fl. 5.40, 23400 Zolle fl. 5.40, 23500 Zolle fl. 5.40, 23600 Zolle fl. 5.40, 23700 Zolle fl. 5.40, 23800 Zolle fl. 5.40, 23900 Zolle fl. 5.40, 24000 Zolle fl. 5.40, 24100 Zolle fl. 5.40, 24200 Zolle fl. 5.40, 24300 Zolle fl. 5.40, 24400 Zolle fl. 5.40, 24500 Zolle fl. 5.40, 24600 Zolle fl. 5.40, 24700 Zolle fl. 5.40, 24800 Zolle fl. 5.40, 24900 Zolle fl. 5.40, 25000 Zolle fl. 5.40, 25100 Zolle fl. 5.40, 25200 Zolle fl. 5.40, 25300 Zolle fl. 5.40, 25400 Zolle fl. 5.40, 25500 Zolle fl. 5.40, 25600 Zolle fl. 5.40, 25700 Zolle fl. 5.40, 25800 Zolle fl. 5.40, 25900 Zolle fl. 5.40, 26000 Zolle fl. 5.40, 26100 Zolle fl. 5.40, 26200 Zolle fl. 5.40, 26300 Zolle fl. 5.40, 26400 Zolle fl. 5.40, 26500 Zolle fl. 5.40, 26600 Zolle fl. 5.40, 26700 Zolle fl. 5.40, 26800 Zolle fl. 5.40, 26900 Zolle fl. 5.40, 27000 Zolle fl. 5.40, 27100 Zolle fl. 5.40, 27200 Zolle fl. 5.40, 27300 Zolle fl. 5.40, 27400 Zolle fl. 5.40, 27500 Zolle fl. 5.40, 27600 Zolle fl. 5.40, 27700 Zolle fl. 5.40, 27800 Zolle fl. 5.40, 27900 Zolle fl. 5.40, 28000 Zolle fl. 5.40, 28100 Zolle fl. 5.40, 28200 Zolle fl. 5.40, 28300 Zolle fl. 5.40, 28400 Zolle fl. 5.40, 28500 Zolle fl. 5.40, 28600 Zolle fl. 5.40, 28700 Zolle fl. 5.40, 28800 Zolle fl. 5.40, 28900 Zolle fl. 5.40, 29000 Zolle fl. 5.40, 29100 Zolle fl. 5.40, 29200 Zolle fl. 5.40, 29300 Zolle fl. 5.40, 29400 Zolle fl. 5.40, 29500 Zolle fl. 5.40, 29600 Zolle fl. 5.40, 29700 Zolle fl. 5.40, 29800 Zolle fl. 5.40, 29900 Zolle fl. 5.40, 30000 Zolle fl. 5.40, 30100 Zolle fl. 5.40, 30200 Zolle fl. 5.40, 30300 Zolle fl. 5.40, 30400 Zolle fl. 5.40, 30500 Zolle fl. 5.40, 30600 Zolle fl. 5.40, 30700 Zolle fl. 5.40, 30800 Zolle fl. 5.40, 30900 Zolle fl. 5.40, 31000 Zolle fl. 5.40, 31100 Zolle fl. 5.40, 31200 Zolle fl. 5.40, 31300 Zolle fl. 5.40, 31400 Zolle fl. 5.40, 31500 Zolle fl. 5.40, 31600 Zolle fl. 5.40, 31700 Zolle fl. 5.40, 31800 Zolle fl. 5.40, 31900 Zolle fl. 5.40, 32000 Zolle fl. 5.40, 32100 Zolle fl. 5.40, 32200 Zolle fl. 5.40, 32300 Zolle fl. 5.40, 32400 Zolle fl. 5.40, 32500 Zolle fl. 5.40, 32600 Zolle fl. 5.40, 32700 Zolle fl. 5.40, 32800 Zolle fl. 5.40, 32900 Zolle fl. 5.40, 33000 Zolle fl. 5.40, 33100 Zolle fl. 5.40, 33200 Zolle fl. 5.40, 33300 Zolle fl. 5.40, 33400 Zolle fl. 5.40, 33500 Zolle fl. 5.40, 33600 Zolle fl. 5.40, 33700 Zolle fl. 5.40, 33800 Zolle fl. 5.40, 33900 Zolle fl. 5.40, 34000 Zolle fl. 5.40, 34100 Zolle fl. 5.40, 34200 Zolle fl. 5.40, 34300 Zolle fl. 5.40, 34400 Zolle fl. 5.40, 34500 Zolle fl. 5.40, 34600 Zolle fl. 5.40, 34700 Zolle fl. 5.40, 34800 Zolle fl. 5.40, 34900 Zolle fl. 5.40, 35000 Zolle fl. 5.40, 35100 Zolle fl. 5.40, 35200 Zolle fl. 5.40, 35300 Zolle fl. 5.40, 35400 Zolle fl. 5.40, 35500 Zolle fl. 5.40, 35600 Zolle fl. 5.40, 35700 Zolle fl. 5.40, 35800 Zolle fl. 5.40, 35900 Zolle fl. 5.40, 36000 Zolle fl. 5.40, 36100 Zolle fl. 5.40, 36200 Zolle fl. 5.40, 36300 Zolle fl. 5.40, 36400 Zolle fl. 5.40, 36500 Zolle fl. 5.40, 36600 Zolle fl. 5.40, 36700 Zolle fl. 5.40, 36800 Zolle fl. 5.40, 36900 Zolle fl. 5.40, 37000 Zolle fl. 5.40, 37100 Zolle fl. 5.40, 37200 Zolle fl. 5.40, 37300 Zolle fl. 5.40, 37400 Zolle fl. 5.40, 37500 Zolle fl. 5.40, 37600 Zolle fl. 5.40, 37700 Zolle fl. 5.40, 37800 Zolle fl. 5.40, 37900 Zolle fl. 5.40, 38000 Zolle fl. 5.40, 38100 Zolle fl. 5.40, 38200 Zolle fl. 5.40, 38300 Zolle fl. 5.40, 38400 Zolle fl. 5.40, 38500 Zolle fl. 5.40, 38600 Zolle fl. 5.40, 38700 Zolle fl. 5.40, 38800 Zolle fl. 5.40, 38900 Zolle fl. 5.40, 39000 Zolle fl. 5.40, 39100 Zolle fl. 5.40, 39200 Zolle fl. 5.40, 39300 Zolle fl. 5.40, 39400 Zolle fl. 5.40, 39500 Zolle fl. 5.40, 39600 Zolle fl. 5.40, 39700 Zolle fl. 5.40, 39800 Zolle fl. 5.40, 39900 Zolle fl. 5.40, 40000 Zolle fl. 5.40, 40100 Zolle fl. 5.40, 40200 Zolle fl. 5.40, 40300 Zolle fl. 5.40, 40400 Zolle fl. 5.40, 40500 Zolle fl. 5.40, 40600 Zolle fl. 5.40, 40700 Zolle fl. 5.40, 40800 Zolle fl. 5.40, 40900 Zolle fl. 5.40, 41000 Zolle fl. 5.40, 41100 Zolle fl. 5.40, 41200 Zolle fl. 5.40, 41300 Zolle fl. 5.40, 41400 Zolle fl. 5.40, 41500 Zolle fl. 5.40, 41600 Zolle fl. 5.40, 41700 Zolle fl. 5.40, 41800 Zolle fl. 5.40, 41900 Zolle fl. 5.40, 42000 Zolle fl. 5.40, 42100 Zolle fl. 5.40, 42200 Zolle fl. 5.40, 42300 Zolle fl. 5.40, 42400 Zolle fl. 5.40, 42500 Zolle fl. 5.40, 42600 Zolle fl. 5.40, 42700 Zolle fl. 5.40, 42800 Zolle fl. 5.40, 42900 Zolle fl. 5.40, 43000 Zolle fl. 5.40, 43100 Zolle fl. 5.40, 43200 Zolle fl. 5.40, 43300 Zolle fl. 5.40, 43400 Zolle fl. 5.40, 43500 Zolle fl. 5.40, 43600 Zolle fl. 5.40, 43700 Zolle fl. 5.40, 43800 Zolle fl. 5.40, 43900 Zolle fl. 5.40, 44000 Zolle fl. 5.40, 44100 Zolle fl. 5.40, 44200 Zolle fl. 5.40, 44300 Zolle fl. 5.40, 44400 Zolle fl. 5.40, 44500 Zolle fl. 5.40, 44600 Zolle fl. 5.40, 44700 Zolle fl. 5.40, 44800 Zolle fl. 5.40, 44900 Zolle fl. 5.40, 45000 Zolle fl. 5.40, 45100 Zolle fl. 5.40, 45200 Zolle fl. 5.40, 45300 Zolle fl. 5.40, 45400 Zolle fl. 5.40, 45500 Zolle fl. 5.40, 45600 Zolle fl. 5.40, 45700 Zolle fl. 5.40, 45800 Zolle fl. 5.40, 45900 Zolle fl. 5.40, 46000 Zolle fl. 5.40, 46100 Zolle fl. 5.40, 46200 Zolle fl. 5.40, 46300 Zolle fl. 5.40, 46400 Zolle fl. 5.40, 46500 Zolle fl. 5.40, 46600 Zolle fl. 5.40, 46700 Zolle fl. 5.40, 46800 Zolle fl. 5.40, 46900 Zolle fl. 5.40, 47000 Zolle fl. 5.40, 47100 Zolle fl. 5.40, 47200 Zolle fl. 5.40, 47300 Zolle fl. 5.40, 47400 Zolle fl. 5.40, 47500 Zolle fl. 5.40, 47600 Zolle fl. 5.40, 47700 Zolle fl. 5.40, 47800 Zolle fl. 5.40, 47900 Zolle fl. 5.40, 48000 Zolle fl. 5.40, 48100 Zolle fl. 5.40, 48200 Zolle fl. 5.40, 48300 Zolle fl. 5.40, 48400 Zolle fl. 5.40, 48500 Zolle fl. 5.40, 48600 Zolle fl. 5.40, 48700 Zolle fl. 5.40, 48800 Zolle fl. 5.40, 48900 Zolle fl. 5.40, 49000 Zolle fl. 5.40, 49100 Zolle fl. 5

sagte); und in übertriebenen Gesticulationen, allein sein Spiel ließ kalt, weil demselben eben die richtige Auffassung und die innere Wärme fehlten. Noch bemerkten wir, daß die Rolle des alten Grafen Moor bei T o t h gewiß in besseren Händen gewesen wäre, als in den des R o m á r o m y. — Ueber den Zusatz, daß Franz Moor lebend eingebracht und in den Hungertod umgekommen, sowie über die Abfälschungen wollen wir nicht rechten, nur thut es uns leid, daß bezüglich letzterer Hr. P i s t o s Amalita zu einer bloßen Statisten-Rolle verurtheilt ward.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung

Arad, 18. November. Spiritus fester. Im Consum en gros bis 47 1/2 sammt Faß, en detail 45 1/2 ohne, 48 sammt Faß.

Buda-Pest, 17. November. (G e t r e i d e.) In Weizen hatten wir heute ein reicheres Ausgebot, dem gegenüber sich Mühlen reservirt hielten, wodurch Eigner Concessionen von 2 1/2—5 kr. machen mußten. Umsatz bei 15.000 Meizen. In anderen Körnern wenig Geschäft, zu unveränderten Preisen.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse:

Weizen, Theiß 400 Zolctr. 89 pfd. fl. 5.47 1/2, 400 Zolctr. 89 pfd. fl. 5.45, 400 Zolctr. 89 pfd. fl. 5.45 und 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.45, 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.45, 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.41 1/2, 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.40, 1000 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.45, 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.42 1/2, Alles per 3 Monate. — Theiß-Sommer 850 Zolctr. 89 pfd. fl. 5, per 3 Monate. — Pester Boden 1900 Zolctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.30, 500 Zolctr. 86 pfd. fl. 5.20, Weides per 3 Monate. — Banater 200 Zolctr. 87 pfd. fl. 5.17 1/2, 1000 Zolctr. 87 pfd. fl. 5.10, 400 Zolctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.25, 800 Zolctr. 85 1/2 pfd. fl. 4.80, 200 Zolctr. 85 pfd. fl. 4.80, 300 Zolctr. 85 pfd. fl. 4.85, 200 Zolctr. 84 1/2 pfd. fl. 4.70, 200 Zolctr. 83 1/2 pfd. fl. 4.60, 200 Zolctr. 83 1/2 pfd. fl. 4.60. Alles per 3 Monate.

G e r s t e 900 Zolctr. 72 Pfd. fl. 3.20, per Cassa.

H a f e r 800 Zolctr. per 50 Pfd. fl. 2.15, per Cassa.

Termine: Weizen verfestigte sich etwas, ebenso Hafer 1—1 1/2 kr. höher bezahlt; Mais blieb unverändert.

U f a n c e - W e i z e n per Frühjahr fl. 4.85 Geld, fl. 4.87 Waare.

M a i s per Mai-Juni fl. 3.47 Geld, fl. 3.50 Waare.

H a f e r per Frühjahr fl. 2.28 Geld, fl. 2.29 Waare.

Hamburg, 14. November. (Originalbericht von S. und L. K l e m p e r e r.) Die bisherige milde Temperatur hat während der verfloffenen Woche rauhem, nachkältem Wetter Platz gemacht, dennoch ist der Thermometer noch nicht unter Null gesunken und der vor einigen Tagen gefallene Schnee konnte somit nur als Vorbote des Winters gelten. — Im Getreidegeschäft brachte der Umschlag des Wetters auch einen Umschlag in der bisherigen flauen Tendenz hervor, ohne indeß dem schleppenden Geschäftsgang neues Leben einzuflößen. Von W e i z e n sind die Zufuhren an unserem Markte weniger belangreich denn in der vorhergegangenen Woche gewesen, der Absatz war aber gleicherweise ein nur schleppender, weil nur der Consum als Käufer auftrat und auch unsere Mühlen wegen schlechten Mehlabjages nur zurückhaltend sich in den Markt wagten. — Dennoch weisen die bezahlten Preise für die während der Woche gehandelten circa 8000 Ctr. eine Besserung von circa 3 Rm. per Wispel auf, an welchem Avance alle Sorten gleichmäßig participiren. — R o g g e n fand regelmäßigen wenn auch nicht belangreichen Abzug und erfreut sich fester Haltung, hat aber denselben Preisstand inne, wie am Schlusse der vorigen Woche. Im Termingeschäft macht sich die festere Stimmung nur bei R o g g e n durch einen Preisavance bemerklich; der Verkehr hielt sich, wie schon seit lange, in engen Grenzen. Wir notiren heute: W e i z e n per Nov.-Dec. 187 1/2 Rm. Brief, 186 1/2 Rm. Geld, per Dec.-Jänner 187 Rm. Brief, 186 Rm. Geld, per April-Mai 188 Rm. Brief, 187 Rm. Geld. R o g g e n per Nov.-Dec. 158 1/2 Rm. Brief, 157 1/2 Rm. Geld, per Dec.-Jänner 157 Rm. Brief, 156 Rm. Geld, per April-Mai 153 Rm. Brief, 152 Rm. Geld.

G e r s t e blieb flau und reichlich angeboten aber schwer verkäuflich; Forderungen sind unverändert, obwohl Inhaber geneigt scheinen, auf abweichende Gebote einzugehen.

H a f e r erhielt sich in fester Haltung bei mäßigem Abzuge; auch dafür haben Preise keine Veränderung aufzuweisen.

G e t r e i d e F r ü c h t e: P f l a u m e n. Unter dem Eindrucke nachgebender Zufuhren und vermehrter Nachfrage, da Reflectanten nun einsehen, daß die Zeit herannahet, wo sie ernstlich an Deckung ihres Bedarfes denken müssen, konnte es nicht anders sein, als daß wir uns mit diesem Artikel in sehr fester Tendenz und steigenden Preisen befinden. Bei bosnischer und serbischer Frucht tritt noch der eine Umstand hinzu, daß unsere Lager sich nicht bloß nicht vermehren, denn die Ankünfte sind gleich Null, sondern durch Abzug, der, wenn auch nicht belangreich, doch auf die nicht starken Bestände immochin einwirkt, sich langsam vermindern; ferner ist von serbischer Waare diese Woche ein größerer Posten auf den Canälen verunglückt, lauter Factoren, die die feste Tendenz unterstützen. In böhmischer und mährischer Frucht haben wir eine Besserung von 1/2—1 Rm. zu verzeichnen; sowohl das Inland als auch der Norden traten mit starken Ordres in den Markt und bewilligten schlanke die erhöhten Forderungen, ebenso wie sie sich einer längeren Lieferfrist, die durch die schwach zufließenden Zufuhren bedingt ist, fügen. — Für W i r e n zeigt sich eine bessere Nachfrage und sind einige 100 Ctr. direct ab Inland gehandelt, Preise schließen fest. — In anderen Sorten kein Geschäft. S a u e r - R i s s e n wohl gefragt aber nicht zugeführt.

H ü l s e n f r ü c h t e. Obgleich die Witterung einen winterlichen Charakter angenommen hat und man mit Eintritt dieser Temperatur eine Besserung für Hülsenfrüchte erhoffte, hat sich die Tendenz nicht bloß nicht befestigt, sondern einen weiteren Rückgang zu erleiden gehabt, hervorgerufen durch starke Consignationen meistens in geringer schmutziger Waare und unnötig forcirte Verkäufe. Nach den festesten Berichten aus Frankreich und nach den behaupteten Preisen an den Productionsmärkten ist die hiesige Preisverschlechterung eine ganz ungerechtfertigte und nur auf locale Ursachen zurückzuführen. Heutige Verkaufspreise für W o h n e n 12 1/2—13 1/2, besserte sich bis 14, mittel 15—15 1/2, große 17—18 1/2 Rm. pr. 100 Pfd. Netto. — L i n s e n ohne Handel.

R a p s s a t und R ü b e n wenig verändert und nur wenig angeboten; gute trockene Waare notirt 254—262 Rm. je nach Qualität. — R ü b ö l. Der schroffe Uebergang der milden Temperatur und rauhes Wetter hat das ganz erloschene Interesse für diesen Artikel wieder etwas angefaßt, die Tendenz befestigt und den Preisen einen Aufschwung von circa 1 Rm. verschafft. Wir notiren heute loco 55 Rm., Mai 58.72 Rm. Dr., 58 Rm. Geld.

P e t r o l e u m. Langsam steigende amerikanische Notirungen befestigten im Laufe der Woche die Tendenz auch an den europäischen Märkten, welche indeß der von Amerika ausgegangenen Besserung nur sehr zurückhaltend folgten und deshalb auch nur kleine Preisfortschritte aufzuweisen haben. — Wir notiren hier loco 9 Rm. 40 Pf. Dr., 9 Rm. 30 Pf. G. Decemb. 9 Rm. 60 Pf. Dr., 9 Rm. 50 Pf. G. Jän.-März 1875. 10 Rm. Dr. 9 Rm. 90 Pf. G.

K l e s a t. Mit dem Fortschreiten der Saison vermindern sich die Hoffnungen auf ein lebhafteres Herbstgeschäft, denn auch die während der vorigen Woche an unserem Markte gemachten Belebungsversuche scheitern an der Unlust der Absatzgebiete, vor Beginn des neuen Jahres mit größerer Ankäufen vorzugehen. Wir haben demnach für die verfloffene Woche nur über ein schleppendes Geschäft zu berichten, welches sich für W e i s e n auf einen Umsatz von circa 200 Ctr. zu 66—69 Rm. per 100 Brutto beschränkt. — Die Stimmung für genannte Gattung muß zwar als ziemlich fest bezeichnet werden, dennoch sind es nur die gutkörnigen, feineren Qualitäten, die sich dieser festen Haltung erfreuen; mangelhafte Gattungen sind nach wie vor, auch trotz Entgegenkommens der Inhaber, vernachlässigt. — Von R o t h s a a t sind unserem Markte die ersten belangreicheren Zufuhren amerikanischer Waare geworden, deren Qualität nichts zu wünschen übrig läßt und deshalb auch Beachtung seitens des Inlandes zu Preisen von 45 bis 47 Rm. per 100 Pfd. Brutto je nach Qualität zu finden beginnt, trotz großer Concurrenz galizischer Products, wofür der Preisstand sich merklich ermäßigt hat. — Der Umstand, daß die Dienenschiffahrt in Amerika sehr bald durch Frost gehemmt sein und die Zufuhren an den dortigen Seeplätzen in Folge dessen sich wesentlich verringern dürften, kann auf die Preisgestaltung nicht ohne Erfolg bleiben und dürfte für die Conjunctionsgebiete wohl bestimmend sein, einen Theil ihres Bedarfes durch Benutzung der gegenwärtigen entgegenkommenden Lage des Marktes zu decken. — S c h w e d i s c h e Kleesaat wird in seiner neuen Waare nur spärlich angeboten; das Wenige findet guten Absatz zu vollen Preisen, während jährige Waare nunmehr vom Inlande weniger fest gehalten

wird, aber nicht mehr auf schlanke Placirung zu rechnen hat. In der verfloffenen Woche sind nur circa 100 Ctr. Schwedisch zu 52—71 Rm. per 100 Pfd. Brutto gehandelt. — Die seit mehrere Jahren bestandenen verhältnißmäßig hohen Preise für T h y m o t h e dürften in dieser Saison leicht eine erhebliche Redaction erleiden, denn Amerika hat auch von dieser Gattung eine gute Ernte und bereits in voriger Woche ist die erste Sendung, bestehend in 400 Säcken, hier eingetroffen. Der Preis für das amerikanische Gewächs stellt sich auf circa 30—32 Rm. per 100 Pfd. Brutto, womit dann schon ein Anhalt für die Eröffnungspreise unseres inländischen Products gegeben ist, zumal es den Anschein hat, als würde Amerika bei Zunahme der Zufuhr, behufs größeren Absatzes, mit seinen Preisen die Concurrenz anderen Gewächses zu bekämpfen suchen.

Hamburg, 14. Novemb. (W o c h e n b e r i c h t über Spiritus und Rüben-Melasse von S. u. L. K l e m p e r e r.) Die an den Zollvereinsmärkten während der verfloffenen Woche stattgehabte Preissteigerung für Spiritus hat zwar an unserem Markte kein Echo gefunden, indeß erscheint es auch hier, als habe die Baisse-Conjunktur ihr Ende erreicht, denn der Absatz zeigte sich weit weniger schwierig und auch der Export theilte sich mehr am Geschäft, weil die Steigerung an den Zollvereinsmärkten ihm die dortige Concurrenz weniger gefährlich macht. — Es erscheint nunmehr außer Frage, daß sowohl Rußland, wie Polen, in der kommenden Campagne uns mit reichlicher Zufuhren versehen werden; bereits in der verfloffenen Woche sind für polnische Rechnung verschiedene größere Abschlässe auf spätere Lieferung gemacht worden. — Heutige Preise notiren:

November-December	44 1/2	Brief	44 1/2	Geld.
December-Jänner	45	"	44 1/2	"
December-Mai	45 1/2	"	45 1/2	"
April-Mai	45 1/2	"	45	"

R ü b e n - M e l a s s e verblieb durchaus geschäftslos und auch die Lage des Marktes hat keine Veränderung erfahren. Mit der wiederkehrenden Festigkeit für Spiritus dürfte das Interesse der Absatzgebiete wohl auch wieder für Melasse erwachen, doch dürften Forderungen für Frühjahrslieferungen dem Anjang der Fünfziger Silbergrößen nicht überschreiten.

Wiener Waarenbörse vom 17. November. Der Verkehr ist auch heute äußerst beschränkt und erstreckt sich auf wenige Sorten. Von Getreide ist vorwiegend Mais gut gefragt — Rüböl unverändert, ebenso Petroleum und Schweinefette. — Spiritus beliebt und preisgehalten.

Wien, (S t. M a r t), 17. November. (B o r s e n v i e h m a r k t.) Das heutige Geschäft verlief in Folge des schwachen Consums und der Zurückhaltung der Käufer sehr flau. Preise drückten sich gegen die Vorwoche um fl. 1/2 per Centner. Vorhanden waren: 1502 schwere, 654 mittlere Bafonyer und 915 Frischlinge, zusammen 3071 Stück. Man bezahlte: schwere Bafonyer mit fl. 31.50 bis fl. 33.50, mittlere von fl. 27 bis fl. 31 und Frischlinge von fl. 18 bis fl. 24 per Centner lebend ohne Steuer. In derselben Woche des Vorjahres kosteten schwere Sorten fl. 30 bis fl. 32.50, mittlere fl. 28 bis fl. 29, Frischlinge fl. 26 bis fl. 30 per Centner sammt Steuer.

Wiener Börse vom 17. November. Die mattern Frankfurter Abendnotirungen, welche mit der Londoner Bankdisconto-Erhöhung in Zusammenhang gebracht wurden, übten heute keinen nennenswerthen Einfluß. Die Vorbörse verkehrte daher in ziemlich fester Haltung.

Ziemlich lebhaft war der Verkehr in Bankpapieren, während Bauwerthe wenig umfangreiches Geschäft hatten. In Bahnen kamen nur einzelne Schlüsse vor. Die Prolongation der Effecten war leicht und bei mäßigem Zinsfuß zu bewerkstelligen.

Die perfect gewordene Fusion des Bauvereines mit der Militär-Baubank übte auf den Cours dieser Effecten keinen nennenswerthen Einfluß. Bauvereins-Actien hielten sich bei 41.

Von den andern Baupapieren schwankten Allgemeine Baubank zwischen 34.50, und 33.50, Anglo-Baubank zwischen 48.50 und 48, Eisenbahn-Baugesellschaft zwischen 76.50 und 76.

Unter den Banken gingen Creditactien von 235 bis 235.75, Anglo-Actien von 146.50 bis 148, Unionbank-Actien von 120.50 bis 121.50, Ottomanische Bank von 112.50 bis 113, Egyptische Bank von 146 bis 146.75, Ungarische Creditbank von 230.75 bis 232, Francobank-Actien wurden zu 60 und 60.25, Vereinsbank-Actien zu 22 und 22.25, Ungarische Bodencreditbank zu 73.50, Bankverein zu 99 umgesetzt.

(S c h l u ß d e r B ö r s e.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 236.50, Anglobank 148.50, Unionbank 121.75, Ungarische Creditbank 232.—, Ungarische Bodencreditbank 74, Franco-Hungarian-Bank

74, Handelsbank 73.50, Bankverein 99, Verkehrs-Bank 104.50, Vereinsbank 22.25, Kaschau-Oderberger 136, Allgemeine Baubank 37.50, Anglo-Baubank 48, Bauverein 41, Wechsel-Baubank 14.75, Militär-Baubank 58, Eisenbahn-Baugesellschaft 76.50, Tramway-Baugesellschaft 50.50, Napoleons'or 8.90 1/2, Besser.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 18. November 1874.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliques, National-Anlehen) and Price (e.g., 70.10, 74.60).

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 18. November. (Getreidegesch.) Prompter Weizen unverändert, matt.

Faser fl. 2.17-18, Frühjahr-Weizen fl. 4.82-85, Frühjahr-Faser 2.30-31, Mais fl. 3.46-48. Termine ruhig.

Betriebs-Auszweis der Arader Straßen-Eisenbahn

Table showing revenue and expenses for the Arader Straßen-Eisenbahn from Nov 1-15, 1874, and Nov 1-15, 1873.

Notirungen der Pester Börse vom 17. November 1874.

Table with 3 columns: Item (e.g., Ung. Eisenb.-Anl. 4 100 fl.), Gold price, Waare price.

Table with 2 columns: Item (e.g., Lederfabrik I. ungar., Pfandbriefe) and Gold/Waare prices.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. November.

Table with 2 columns: Item (e.g., Allgemeine Staatsschuld., Grundentl.-Obligationen) and Gold/Waare prices.

Table with 2 columns: Item (e.g., Commercial Wr., 80 fl. E., Actien von Transportunternehmungen) and Gold/Waare prices.

Nr. 17867/1874. Rundmachung.

Lauf Beschlus B. 17867 vom Jahre 1874 des Arader k. Gerichtshofes wurde in Folge Austrittes der internen Mitglieder Flora Krisan und Emerich Ekkel die Firma Effel, Krisan & Comp. in P e c e l a aus dem Register für Gesellschaftsfirmen gelöscht, was hiemit kundgemacht wird.

Theater.

II. Abonnement. Nr. 18. Heute Donnerstag den 19. November 1874: RIGOLETTO. Oper in 3 Aufzügen, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt. von J. Steinmann. Bierzehntes Capitel. Ein Opfer. (Fortsetzung.)

Sie setzten sich. Feldmann hatte Cigaren auf den Tisch gestellt, er entlockte eine Flasche alten Madeira, obgleich das Getränk nur der Form wegen aufgestellt wurde, denn beiden lag Alles näher am Herzen, als der edlen Wachstagsgabe Geschmack abgewinnen zu können.

„Und Sie wissen nicht,“ fuhr Alfons fort, „wem das Haus gehört? Es gehört einem bekannten und berühmten Epicker,“ und ehe Feldmann es verhin-

bern konnte, hatte er den Namen von Emilien's Vater genannt.

Die Wirkung dieser Entdeckung war eine zu gewaltige. Feldmann erbleichte und sprachlos da, er konnte nicht hindern, daß Alfons fortfuhr. „Zu spät habe ich meine guten Freunde und diese Leute erkannt, denn als ich nach Hamburg kam, hatte ich keine Ahnung von derartigen Verhältnissen. Sie müssen wissen“, erzählte er, „daß ich drüben in Buenos-Ayres geboren bin. Mein Vater wachte mit Sorgfalt über mich, wenn ich es kurz sagen soll, so suchte er in mir die deutschen Elemente, welche ich von ihm geerbt hatte, auf das Eifrigste zu pflegen und zu entwickeln. Als ich in das Jünglingsalter trat, starb meine Mutter, und mein Vater, der unter dem Klima gelitten hatte, oder wie es mir schien, einen heimlich nagenden Gram in sich trug, traf alle Vorkehrungen, welche darauf hindeuteten, daß er sein Ende herannahen fühlte. Er hatte mir das Versprechen abgenommen, nach seinem Tode Buenos-Ayres zu verlassen und nach Hamburg zu gehen, dort den Eisensabrikanten Wagenberg aufzusuchen, ihm ein Schreiben zu übergeben und so lange mich mit Ernst diesem Geschäft zu widmen, bis Umstände eintreten würden, welche eine Aenderung der Verhältnisse herbeiführten. Als ich Herrn Wagenberg meine Aufwartung machte und ihm den Brief gab, wurde ich von demselben mit einer seltsamen Zuborkommenheit aufgenommen. Er sagte mir, daß ich in seinem Geschäft frei schalten und walten könnte, ohne daß ich im Stande gewesen bin, mir dieses Entgegenkommen zu erklären, zumal mein Vater nicht erwähnte, in welchem Verhältnisse er jemals zu Herrn Wagenberg gestanden hatte. Ist, wenn ich mit dem alten

Herrn allein war, begann er Erzählungen aus seinem früheren Leben, die er wieder abbrach, so daß ich bis auf den heutigen Tag noch nicht klar sehe. Nun aber bin ich in den letzten Tagen zu dem Entschlus gekommen, mein eigenes Heim zu gründen und Eva die Meins zu nennen.“

Dr. Feldmann hatte bis jetzt zugehört, es schwirrte Alles vor seinem Blicken, dann fragte er: „Erinnern Sie sich, in jenem Hause ein junges Mädchen gesehen zu haben, ein schönes junges Mädchen, mit dunklem vollem Haar, mit glühenden herrlichen Augen —“

„Das ist Emilie“, fiel Alfons ein. „Sie war es, die den jungen Leuten beim Spiele den Wein reichte, sie war es, die als Lockvogel diente, um die Opfer für den Spieltisch heranzuziehen.“

„Das ist unmöglich!“ rief Feldmann und sprang auf, „das ist unmöglich, nehmen Sie das Wort zurück!“

„Warum soll ich mein Wort zurücknehmen?“ fragte Alfons. „Mich wundert nur, daß Sie diese Dame nicht kennen, da Sie doch in der Stadt ziemlich bekannt zu sein scheinen.“

Feldmann bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen, er hatte sie nie vorher gesehen und auch dies Räthsel löste sich. Hatte er nicht selbst der Umgang nur mit seinen Büchern gepflogen, ihn war die Wissenschaft Alles gewesen, die Wissenschaft und seine Krankheit, er hatte sich nicht um das Weiden der Welt gekümmert, und so mußte es gekommen sein, daß er das Mädchen erst in jener geheimnißvollen Nacht zum ersten Male sah, daß er nie etwas von ihr gehört hatte.

Alfons... Mittel... Es ist... facht zu hab... muß, denn... rettet hat... gut, ich wa... mir verdäch... belten sich... waren ja d... Feldma... Secretair... die Karte... trampfhaft... „Diese... sagte er un... „Das... die Karte u... derselben... „Sehen Si... nein wurden... kam es daß... auf der Ka... denn den C... Taschenspiel... Spieler vor... Streit mit... lation, welc... deckt: da f... Schmeicheln... zu dämpfen... als ich das... Traume do... ein teuflisch... Dr. F... daß dem... fein mußte... sen, welche... die ihn bat... anzurühren... Das Entje... und wahr... Niemand v... „Ich... Feldmann... Welt, weler... er hinzu:

Wege... dennis... ber 1874

am

in der hie... lung mittel... Das... und 149... Streiftröh... Die... sehen wer... Festu...



Die... Edelspach... Jahre im... horeu Her... Vormi... Pacht geg... angenom... Herrn So... (wohnt... Die... v. Kornia... werden... Arab...

Alfons betrachtete ihn einen Augenblick voller Mitleid.

„Es thut mir leid, Ihnen den Schmerz verursacht zu haben, Ihnen, dem ich über Alles dankbar sein muß, denn Sie sind es, der mich in jener Nacht gerettet hat.“

Feldmann sprang auf, machte sich an seinem Secretair zu thun und hatte nach einigem Suchen die Karte gefunden, welche Alfons in jener Nacht krampfhaft in der Hand gehalten hatte.

„Diese Karte hielten Sie damals in Ihrer Hand“, sagte er und hielt Alfons die Karte hin.

„Das ist einer von den Kniffen“, sagte er, nahm die Karte und öffnete mit dem Fingerring die Seite derselben. Die Karte bildete so eine kleine Tasche.

„Sehen Sie“, sagte er zu Dr. Feldmann, „hier hinein wurden die größeren Tresorschlüssel gelegt, und so kam es daß, wenn der Banquier gewonnen hatte, die auf der Karte stehende Summe sich oft verzehnfachte denn den Schein hervorzu ziehen, dazu gehört etwas Taschenspielergeschicklichkeit und die besitzt fast jeder Spieler von Profession. In jener Nacht bekam ich Streit mit dem Banquier, ich hatte diese Manipulation, welche mir bereits Summen geloset hatte, entdeckt: da kam jene Sirene auf mich zu, bot mir mit Schmeichelworten ein Glas Wein, um die Aufregung zu dämpfen. Kaum hatte ich das Getränk genommen, als ich das Gedächtniß verlor, Alles wie in einem Traume doppelt sah und niedersank. Es muß irgend ein teuflisches Gift in demselben enthalten sein.“

Dr. Feldmann erkannte aus der Beschreibung, daß dem Weine das Gift des Stachapfels zugesetzt sein mußte und nun konnte er die Warnung begreifen, welche er unter der Serviette gefunden hatte und die ihn bat, nichts von dem Getränk und den Speisen anzurühren. Alles erschien ihm wie ein wüster Traum. Das Entsetzlichste aber war, daß er da, wo er innig und wahr geliebt hatte, betrogen war, wie vielleicht Niemand vor ihm.

„Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilungen“ sagte Feldmann, „Sie geben mir einen Einblick in die Welt, welchen ich bis jetzt nicht hatte.“ Dann fügte er hinzu: „Wenn ich Ihnen mit Rath und That bei-

stehen kann, so wissen Sie, daß Sie auf mich zählen können, ich selbst werde suchen, die alte Frau zu befähigen. Es soll mir eine Genugthuung sein, an dem Glück Anderer bauen zu helfen, an einem Glück, welches mir nicht beschieden.“

Alfons entfernte sich. Feldmann blieb eine Weile allein.

Aus der Doctor sich noch fast ausschließlich mit seiner Wissenschaft beschäftigt hatte, als die ärztliche Kunst seine einzige Geliebte war, da fühlte er sich glücklich. Bezt aber war er elend, denn er hatte ein Glück verloren, das er sein eigen nannte, ihm hatte sich die Welt erschlossen, in seinem Innern tagte es wie an einem Frühlingsmorgen, er hatte sich wieder gefunden und die Liebe war der Schlüssel gewesen ihm die Thore aufzuschließen, welche in die weite, schöne Natur führten. Ihm war zu Muth gewesen wie einem Gefangenen, dem die Fesseln abgenommen worden, der nach langer Nacht endlich wieder das Sonnenlicht froh begrüßt; sie war es gewesen, die ihn in das Wunderreich des Lebens geführt hatte, in das Leben, welches die Liebe verleiht. Nun hatte er einen Blick hineingethan in diese Welt und sollte wieder zurück in das alte Gefängniß, das um so schmerzlicher werden mußte, als ihm zur Seite die Erinnerung saß, ihm von goldenen Träumen, erzählt, von den goldenen Träumen, die jenseits der kalten feuchten Mauern lagen.

Hatte die Welt so mit ihm gebrochen, waren Falschheit und Treulosigkeit ihm im gleichenden Gewande gegenüber getreten, so wollte er ganz brechen und nie wieder mit denen zu schaffen haben, welche ihn auf das Tödlichste verletzten, da sie seinen Glauben an die Menschheit wankend gemacht hatten.

Er setzte sich hin und schrieb einen Brief an Emilie, in welchem er ihr mit wenigen Worten das Vorgefallene meldete und ihr sagte, daß er das frevelhafte Spiel, welches sie mit ihm getrieben, verzeihe, daß er selbst wünsche, sie möge einst Vergessen finden. Die Karte glättete er, legte sie in den Brief und ließ denselben durch einen Expressboten an den Ort seiner Bestimmung befördern.

Als Emilie den Brief erhielt, als sie das Couvert öffnete und die Karte sah, als sie die wenigen Zeilen gelesen hatte, sank sie mit einem Schrei zu Boden.

Als ihr Vater kam, fand er sie bleich und reiz-

nirt; sie gab ihm die Karte mit den Worten; „Le jeu est fait!“ und wandte sich kalt von ihm ab. Dann sagte sie zu sich selber:

„Ich will zu vergessen suchen und ich werde das Vergessen finden.“

Fünfzehntes Capitel.

Vergessen.

In der Wagenberg'schen Fabrik ging es während der Frühstückszeit und den Mittagspausen nicht mehr so lebhaft zu. Der traurige Ausgang des Complottes, bei welchem es auf den Volontär abgesehen war, hatte den Bejonneneren die Augen geöffnet, sie sahen ein, was die einseitige Ausführung gewisser Ideen zur Folge haben kann. Sie Alle hatten Lea gern gehabt und ihnen mußte daher der Tod des armen Mädchens um so schmerzlicher sein.

Am tiefsten jedoch war Eberhardt gebeugt, obgleich keiner von ihnen den eigentlichen Beweggrund kannte, der Lea vermoht hatte, sich zwischen das Opfer des Complottes und der Ausführung desselben zu stellen, so mochten sie doch instinctiv fühlen, daß der That ein Motiv zu Grunde lag, welches auf die edlen Regungen des Herzens zurückgeführt wurde. Während die Andern hin und wieder über die Sache sprachen, schwieg Eberhardt beharrlich und redete mit keinem, und Niemand wagte auch nur eine leise Andeutung fallen zu lassen, denn der Blick, mit dem er einen der Arbeiter angesehen hatte, der auf den Tod Lea's zu sprechen kam, weißagte ihnen nichts Gutes.

Eberhardt selbst ging meistens durch die Fabrik mit gefenktem Blick, er war aufmerksam in der Ausführung der ihm obliegenden Pflichten, er that aber Alles mechanisch wie im Traum.

Einer aber mied ihn besonders, das war Kurz. Dieser hatte sich ein anderes Resultat versprochen. Er hätte geglaubt, daß in der Wagenberg'schen Fabrik das Signal gegeben worden wäre, auf welches hin sich in weiteren Kreisen die Opposition gegen das bestehende Verhältniß verbreitet hätte. Als er nun sah, daß sein Plan mißlungen, brütete er auf andere Mittel und Wege, seine Pläne zur Geltung zu bringen. Es war die Lust am Bösen, welche diesen Menschen besetzte, in Verbindung mit den Ideen, welche Agitatoren ausstreuten, die im Aufzuge Anderer handelten. Er selbst fühlte, daß er vorläufig durchgefallen sei. (Fortsetzung folgt.)

re 1874 des Austrittes Ekkel omp. in chäftsfirmen abgehaltenen Lajos, chnotenär.

Nr. 18. 1874: TO. Verdi.

Table with 2 columns: Wa are, values ranging from 269 to 22 50.

Table with 2 columns: values ranging from 93 70 to 104 90.

aus seinem daß ich bis Nun aber tschluß ge und Eva

es schwirrte

ein junges unges Mäd- enden herr-

Sie war es, Wein reichte, die Opfer

und sprang das Wort Annehmen? Sie diese Stadt ziem-

reiden Hän- auch dies r Umgang r die Wis- und seine en der Welt ein, daß er Men Nacht u ihr gehört

Aviso.

Wegen Sicherstellung der Heu- und Streustroh-Erfordernisse in der Station Klein-Szt-Miklós vom 1. December 1874 bis Ende August und October 1875 wird

am 23. November 1874 10 Uhr Vormittags

in der hiesigen Verpflegs-Magazinskanzlei die öffentliche Behandlung mittelst schriftlicher Offerte stattfinden.

Das tägliche Erforderniß besteht in 7 Portionen Heu à 8 Pfd. und 149 Portionen Heu à 6 Pfd., dann in 156 Portionen Streutroh.

Die näheren Bedingnisse können täglich hieramts eingesehen werden.

Bestung Arad, am 15. November 1874.

K. k. Militär-Filial-Verpflegs-Magazin. 835-2,3

Advertisement for 'Ein Oberkellner' with decorative arrows and text describing the position and location in Arad.

Regale-Pachtung.

Die Schank-Regalien in den Gemeinden Esernovits und Edelspacher-Simánd werden vom 24. April 1875 gerechnet auf drei Jahre im Wege einer in Simánd in den Localitäten St. Hochgöborer Herrn Peter von Esernovits am 6. December 1. J., Vormittags 10 Uhr, abzuhaltenen öffentlichen Licitation in Pacht gegeben, wobei bemerkt wird, daß auch geschlossene Offerte angenommen werden, welche mit Beschluß von 500 fl. Vadium an Herrn Johann von Kornia, Präses der Compositorsats-Commission (wohnhast in Arad) zu richten sind.

Die Licitations-Bedingnisse können in Arad bei Herrn Johann v. Kornia, in Simánd bei Herrn Peter v. Esernovits eingesehen werden.

Arad, den 16. November 1874.

839-2,3

Large advertisement for 'Diese Kreuzer-Annonce' by Bazar FRIEDMANN, Wien, Praterstraße 26. Lists various goods and prices.

